

Rist, Johann: Freund des Himmels, steht das wol (1637)

1 Freund des Himmels, steht das wol,
2 Fremde Mühl und Arbeit stehlen?
3 Solches pfleg' ich zu befehlen
4 Einem, der bald kläglich sol
5 Seine Sünd' im Regen büßen
6 Und uns segnen mit den Füßen.
7 Ich bekenn', es war ja schlecht,
8 Was ich dazumal geschrieben;
9 Niemals pflag' ich das zu lieben,
10 Was ich schreib', als wär es recht;
11 Auch sogar, daß meine Sachen
12 Keiner könnte besser machen.
13 Weg mit solchem Uebermut!
14 Das sind rechte Midasohren.
15 Andre sind auch keine Thoren.
16 Solcher Stolz thut nimmer gut.
17 Der ist billig klug zu nennen,
18 Der sein' eigne Fehl kan kennen.
19 Ich weiß wol, Ihr kluger Hahn,
20 Mich nach meiner Maß zu messen.
21 Ist es aber unterdessen
22 Recht und wol von Euch gethan,
23 Daß Ihr Euch mit Früchten stopfet,
24 Derer Stamm Ihr nie gepropfet?
25 Aber ich erinnre mich,
26 Daß Ihr seid gewohnt zu liegen.
27 Was Ihr schreibet von den Kriegen,
28 Ist das wahr? Ja hindersich!
29 Wer nun leugt durch all sein Leben,
30 Ist dem Stehlen auch ergeben.
31 Lieget, stehlet! Dieß ist klein,
32 Bis Ihr größer Lob erwerbet.
33 Wo Ihr aber vor mir sterbet,

34 Sol dieß Eure Grabschrift sein:
35 Diese Dohl', so hier vergaben,
36 That kein' eigne Feder haben.

(Textopus: Freund des Himmels, steht das wol. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49316>)